

4. W. 123. 415

Neuberg in Steiermark,
20. August 1899

Uochverehrte Frau!

Gern fühlte ich Ihnen herzlich für
Ihre gütige Anrede auf Leiden
gedankt, mit der Sie mir eine
sorgliche Besondere gemacht haben;
dass Sie in dieser bewagten
Angen Zeit fanden, an mich zu
denken, war mir ein Beweis
Ihrer freundlichen Gesinnung für
mich, für die ich die innigste

Reuehaftigkeit ausspricht.

Wenn ich nicht früher abwandern
wie früher ließ, so lag die
Absicht darin, daß ich von ein-
mandem ansetzen könnte, wenn
jüngere Sie in die Gegenwart
zurückzuführen wollten. Ich rufe
mich an, daß diese Zeitpunkte
nicht mehr fern ist; leider
wird es mir aber nicht von
Mitternacht an möglich sein,
nach Wien zu kommen, und
so fürchte ich, ist die Zeit nicht
abfließen, bis wenn ich ein
Spann irgendwas Mühsal all das





Mein und Turaaffants fovan wach,
Können, das Sie und mitbrin,
gen.

Gerüchten erkrankt man einige
Lage für bei und und will
ganzmündig auf dem Bänning
so Sie tief aber, wie Sie ein
besieht, nicht so sehr gut.
Sie haben den Grund, als ob
Sie durch die Ereignisse der
letzten Winter in ihren Namen
stärker mitgenommen werden
würden, als es ihrer Gesundheit
zuträglich ist. Und nun hat
Sie durch ungünstige Verhältnisse

nur kein neue Forderung in
den Jahren!

Es ist, sehr natürlich, wenn
ich von jungen die besten
Forderung im Bereich der
nach den großen Klängen, die
die sich ausdrückt haben,
als Sie, Sie in unserer
Forderung haben

Rosa Mayreder